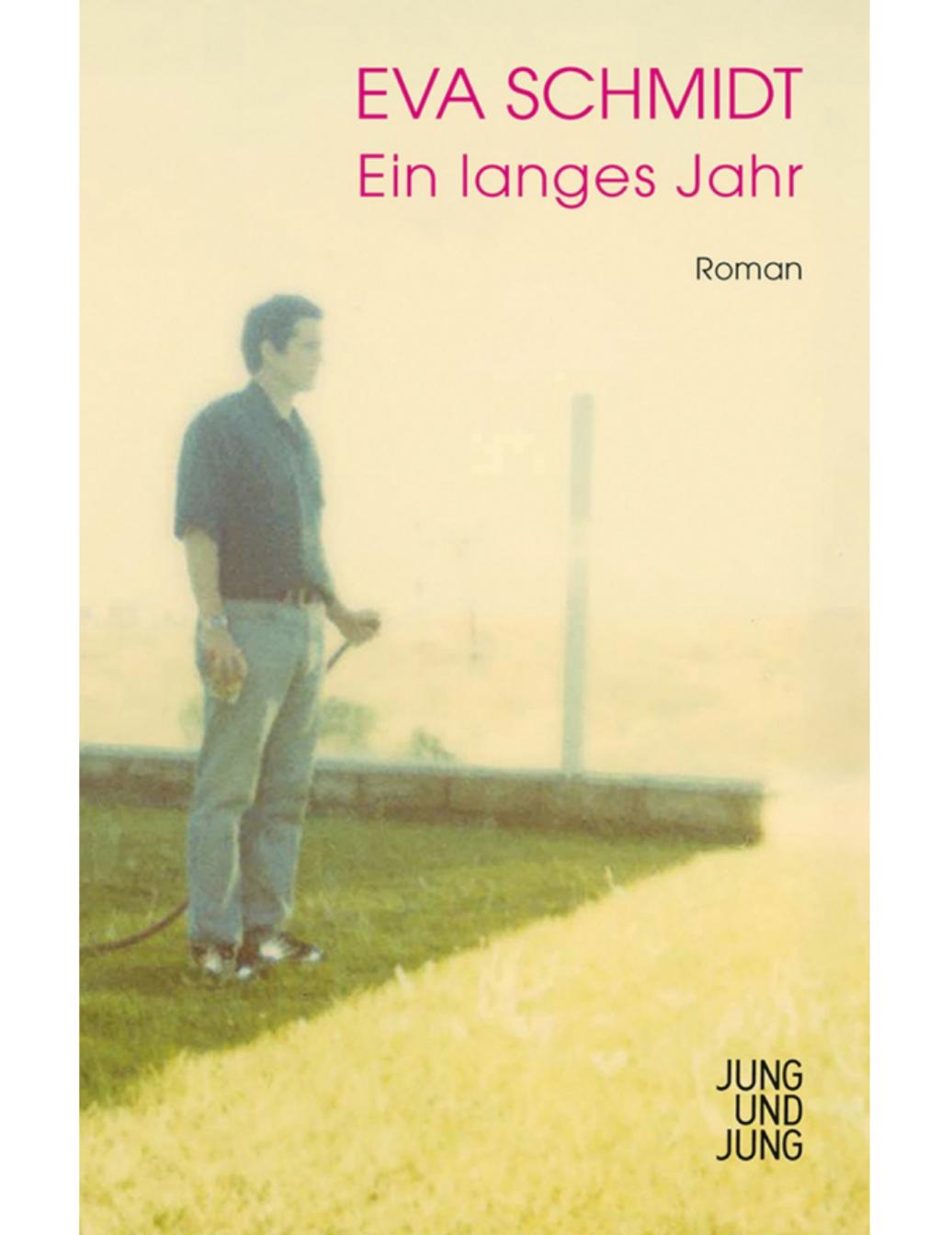


# EVA SCHMIDT

## Ein langes Jahr

Roman



JUNG  
UND  
JUNG

Gewohnheiten erkennen ließ und einmal am frühen Morgen, am nächsten Tag gegen Mittag, am übernächsten gar nicht oder erst am späten Nachmittag mit dem Hund gesichtet wurde, ließ sich weder mit Nachbarn noch mit zufällig Entgegenkommenden auf ein Gespräch ein. Einzig ein kleiner alter Herr, der an einem Stock ging und immer ein Säckchen mit Hundekuchen bei sich trug, ließ es sich nicht nehmen, Kerk mit seinen Leckerbissen zu füttern, sooft sich ihm die Gelegenheit dazu bot. Und Kerk seinerseits gebärdete sich entgegen seiner sonstigen Wohlerzogenheit ungehörig, riss an der Leine, sooft er den Mann erblickte, und begrüßte ihn stürmisch. Im Grunde versuchten alle, die Kerk ausführten, dem kleinen Herrn aus dem Weg zu gehen. Der jedoch war voll des Lobes über

die nette Familie und den Hund, den er, wie er jeden wissen ließ, als persönlichen Freund betrachtete.

Eines Tages war der Hund, der Kerk gerufen wurde, verschwunden, was zunächst niemandem auffiel. Erst nach und nach wurde seine Abwesenheit bemerkt. Die Bewohner der Siedlung begannen sich gegenseitig zu befragen und kamen zu dem Schluss, dass der Hund bereits seit Wochen nicht mehr gesehen worden war. Und es war schließlich der kleine Mann mit dem Stock, Herr Agostini, der Licht in die Sache brachte. Herr Agostini wusste, dass Kerk krank geworden und nach teuren Behandlungen, die alle nichts gebracht hatten, eingeschläfert worden war. Herr Agostini, dem man zu jeder erdenklichen Tageszeit in der Siedlung begegnete, erzählte jedem davon, der es

wissen wollte. Er sagte, Tom sei aus der französischen Schweiz angereist, um sich von seinem Hund zu verabschieden. Nachdem klar gewesen sei, dass Kerk nicht mehr gerettet werden konnte, habe Tom ihm ein Beruhigungsmittel verabreicht. Dann sei der bereits schlafende Hund bis zum Eintreffen des Arztes auf seine Lieblingsdecke gelegt worden. Alle, Tom und seine Schwester, Vater und Mutter, seien neben Kerk am Boden gekauert, während der Hund, ohne noch einmal aufzuwachen, durch die Spritze des Arztes endgültig entschlafen sei. Herr Agostini wusste auch, dass Kerk aufgrund eines Gesetzes nicht im Garten des Anwesens begraben werden durfte. Um den toten Hund nicht der Tierkadaververwertung übergeben zu müssen, sei er noch am selben Tag von der Familie, eingeschlagen in seine

Decke, im Kofferraum der silbernen Limousine über die Grenze in die Schweiz gefahren worden. Nach einer schönen Zeremonie habe man Kerk in einem dort ansässigen Hundebestattungsunternehmen kremiert und seine Asche ein paar Stunden später wieder zurück über die Grenze nach Österreich geschmuggelt. Im weitläufigen Garten der Familie, unter einem Lindenbaum, habe der Hund schließlich seine letzte Ruhestätte gefunden. Ein kleiner Grabstein und eine blühende Kamelie würden an ihn erinnern. *Hier ruht der Hund Albuquerque aus New Mexico*, stehe auf dem Grabstein neben den Jahreszahlen seiner Geburt und seines Todes. Herrn Agostini traten jedes Mal die Tränen in die Augen, wenn er jemandem die Geschichte erzählte, wozu er aber gerne bereit war.

### (3) Gloria

Gloria machte ihrem Namen alle Ehre. Sie hatte ein hübsches Gesicht mit einem Grübchen in einer Wange. Sie empfand es als etwas Besonderes, nur ein Grübchen zu haben. Früher hatte sie sich immer ein wenig geärgert, als wäre entweder ein Zuviel oder ein Zuwenig in ihrem Gesicht, aber seit einer ihrer Bekannten, ein Künstler, bemerkt hatte, dass gerade das Fehlen des zweiten Grübchens ihrem Gesicht, vor allem ihrem Lächeln, etwas Geheimnisvolles verlieh, war sie sogar stolz darauf.

Gloria war erst am frühen Morgen nach Hause gekommen. Sie hatte bei einem Mann, den sie am Abend kennengelernt hatte, übernachtet, war jedoch ab vier Uhr